

**Sie fragen, wir antworten**

Wir alle wünschen uns, gesund zu bleiben, und wir möchten Krankheiten vorbeugen. Wenn Sie unter Beschwerden leiden und nicht wissen, an wen oder wohin Sie sich wenden sollen, wenn Sie Fragen an Ärzte oder andere Experten haben, wenn Sie Rat suchen, mehr über ein bestimmtes Thema wissen möchten oder einen bewährten Gesundheitstipp an unsere Leser weitergeben wollen, dann schreiben Sie uns, oder rufen Sie einfach an.

Über Ihre Zuschrift freut sich:  
Lokalredaktion Kassel,  
Tel. 0561/203 1414,  
E-Mail: doc@hna.de  
Fax: 0561/203 2400.



**Video: Wie richtig desinfiziert wird**

Jährlich gibt es in Deutschland eine halbe Million Krankenhausinfektionen, die die Patienten zusätzlich belasten. Ein Großteil davon ließe sich vermeiden, wenn sich das medizinische Personal richtig und regelmäßig die Hände desinfizieren würde. Deshalb gab es am Kasseler Elisabeth-Krankenhaus die Aktion saubere Hände, bei der Experten zeigten, wie es den Viren an den Kragen geht. Davon handelt auch unser neues Gesundheitsvideo. Das finden Sie auf

[www.hna.de/video](http://www.hna.de/video)  
in der Rubrik Gesundheit. (abg)

Archivfoto: Wegstj/nh

Mehr auf [www.hna.de](http://www.hna.de)

**Hintergrund**

**Erfolgsquote**

Ungewollte Kinderlosigkeit betrifft bundesweit 18 bis 20 Prozent aller Paare. Im Jahr 2008 wurden in Deutschland über 71 000 Behandlungszyklen zur künstlichen Befruchtung - In-vitro-Fertilisation (IVF) und intracytoplasmatische Spermieninjektion (ICSI) vorgenommen, um eine Schwangerschaft zu erreichen. Bundesweit sind etwa 30 Prozent aller IVF/ICSI-Behandlungszyklen erfolgreich, insgesamt werden 60 bis 70 Prozent aller behandelten Frauen im Laufe einer Therapie schwanger.

2008 führten alle Behandlungsmethoden am MVZ für Reproduktionsmedizin am Klinikum Kassel zu nahezu 200 Schwangerschaften. (pmk)

**STICHWORT**

**Das zahlen die Krankenkassen**

Die Gesetzliche Krankenversicherung (GKV) übernimmt unter bestimmten Bedingungen die Hälfte der Kosten für maximal drei Zyklen einer künstlichen Befruchtung. Danach kämen auf GKV-Versicherte, die den Zuschuss erhalten, bei einer künstlichen Befruchtung pro Zyklus etwa 1500 Euro inklusive Medikamente zu, sagt Dr. Marc Janos Willi, Facharzt am MVZ für Reproduktionsmedizin. (pmk)

**Baby dringend gewünscht**

Reproduktionsmediziner erklären, wie der Natur auf die Sprünge geholfen werden kann

VON MIRKO KONRAD

**M**ein Mann und ich wünschen uns ein Kind. Wir versuchen es jetzt schon seit mehr als einem Jahr, aber ich werde einfach nicht schwanger. Was können wir tun, und an wen können wir uns wenden?", fragt eine Leserin aus Kassel.

sich aber auch der Mann von einem Urologen untersuchen lassen", sagt Dr. Willi. Denn jeweils zu einem Drittel liegt die Ursache für eine ungewollte Kinderlosigkeit entweder bei der Frau, beim Mann oder bei beiden. In vielen Fällen bleibt die Ursache aber auch unklar.

Kann der Frauenarzt nicht weiterhelfen, ist eine Behandlung in einem spezialisierten Zentrum zu empfehlen. „Wichtig ist uns zunächst ein ausführliches Beratungsgespräch mit dem Paar, bevor eine gründliche Untersuchung und Diagnosestellung erfolgen kann“, sagt Dr. Willi. Weisen die Spermien des Mannes beispielsweise leichte Einschränkungen auf, können sie im Labor aufbereitet und in die Gebärmutter eingesetzt werden (so genannte Insemination). Wenn die Eileiter der Frau geschädigt sind, die Spermienqualität beim Mann deutlich eingeschränkt ist oder wenn eine Endometriose (versprengte Gebärmutter-schleimhaut) vorliegt, kann eine „assistierte Fortpflanzung“ (künstliche Befruchtung) zum Erfolg führen. Dabei gibt es zwei Verfahren. „Basis für beide Verfahren



Ersehnter Nachwuchs: Diese Babys sind in der Frauenklinik des Klinikums Kassel zur Welt gekommen. Archivfoto: Koch

**HNA-SERVICE**

**Leser fragen Ärzte antworten**

„Wenn nach einem Jahr keine Schwangerschaft eintritt, sollte das Paar den Mut haben, einen Arzt aufzusuchen“, rät Dr. Marc Janos Willi, Frauenarzt und Reproduktionsmediziner am Medizinischen Versorgungszentrum (MVZ) für Reproduktionsmedizin am Klinikum Kassel. In der Regel sei dies zunächst der Frauenarzt, ergänzt sein Kollege Dr. Oswald Schmidt.

Liegt beispielsweise eine Reifungsstörung der Eizellen vor, kann eine Hormonbehandlung bei der Frau möglicherweise schon zum Erfolg führen. „Gleichzeitig sollte

ist die Entnahme von Eizellen bei der Frau“, erklärt Dr. Schmidt. Bei der so genannten In-vitro-Fertilisation (IVF) werden Eizellen und Spermien im Reagenzglas zusammengebracht. Bei der intracytoplasmatischen Spermieninjektion (ICSI) werden die Spermien direkt in die Eizelle gespritzt. Beide Verfahren führen in der Regel zur Entstehung von Em-

bryonen, die dann in die Gebärmutter eingesetzt werden. Bis eine Schwangerschaft eintritt, können mehrere Behandlungszyklen notwendig sein. Am Ende jeder Behandlungsphase steht wieder ein ausführliches Gespräch mit dem Paar. „Unsere Erfahrung zeigt, dass neben moderner Technik und einem hohen Qualitätsstandard auch die in-

dividuelle und einfühlsame Betreuung des Paares entscheidend für den Erfolg ist“, betont Dr. Schmidt. Fotos Konrad

Weitere Informationen können telefonisch unter 05 61/ 9 80 29 80 oder per E-Mail unter [info@kinderwunsch-kassel.de](mailto:info@kinderwunsch-kassel.de) angefordert werden.

HINTERGRUND, STICHWORT

**Hausapotheke jetzt auffüllen**

Die Feiertage stehen vor der Tür, deshalb sollte man unbedingt noch einmal den häusliche Apothekenschrank durchsehen. Mittel gegen Magen- und Verdauungsbeschwerden, die bei reichlichem und zu fettem Essen auftreten können, sollten ebenso vorrätig sein wie Medikamente, die man regelmäßig braucht. Auch den Vorrat an Verbandsmaterial sollte man prüfen.

Sollte es während der Feiertage doch einmal notwendig werden, den Notdienst in Anspruch zu nehmen, bieten die Apotheker einen Service an, unter dem man die nächstgelegene Notdienstapotheke abfragen kann. Vom Festnetz aus kann man diesen Service kostenlos in Anspruch nehmen. Die Telefonnummer lautet 08 00/ 0 02 28 33. Die bundesweite Service-Nummer fürs Handy (Gebühren je nach Anbieter) lautet 22833. (hei)

**Im Winter einpacken und eincremen**

Trockene und kalte Luft stresst die Haut jetzt besonders - Hautärztin Dr. Cornelia Schmall gibt Tipps

**O**b klirrende Kälte oder feucht-kalte Luft, unsere Haut hat es im Winter nicht leicht. Bei den einen fühlt sie sich jetzt besonders trocken an, bei anderen wird die Haut empfindlicher und sie spannt. Nicht selten treten vor allem im Gesicht Rötungen auf, und Hände und Füße werden jetzt mitunter rissig. Bei manchen ist es so schlimm, dass die Haut einfach reißt und blutet. Deshalb braucht unsere schützende Hülle jetzt besonderen Schutz und Pflege, rät die in Vellmar niedergelassene Hautärztin und Allergologin Dr. Cornelia Schmall.

Denn ob draußen oder in beheizten Räumen, die Luft ist jetzt wesentlich trockener als zu anderen Jahreszeiten. Da heißt es jetzt vor allem Eincremen. „Wie man sich der



Auf den Mund: Die Lippen werden im Winter strapaziert und brauchen einen zusätzlichen Schutz, da die Haut der Lippen keine Talgdrüsen hat und der schützende Fettfilm fehlt. Foto: dpa

Witterung entsprechend kleidet, so sollte man sich auch der Witterung entsprechend eincremen“, betont die Fach-

ärztin. Und „Je älter man wird, umso fetter sollte die Creme sein.“ Dabei sollte man die Creme abhängig vom Hauttyp

wählen. Bei anspruchsvoller und komplizierter Haut sowie bei bereits auftretenden Problemen sollte man sich beim Hautarzt über seinen Hauttyp informieren und beraten lassen.

eben im Winter einfach andere Ansprüche. Zweiter wichtiger Rat der Dermatologin: In der kalten Jahreszeit sollte man möglichst nicht jeden Tag duschen und auch lange heiße Wannenbäder vermeiden. Denn Wasser und Seife entziehen der Haut zusätzlich Fett. Beim Duschen sollte man deshalb möglichst rückfettende Duschgels beispielsweise aus der Apotheke verwenden. Und Rat Nummer drei: Das größte Organ des Menschen braucht Schutz. Angemessene warme Kleidung sollte deshalb selbstverständlich sein. „Handschuhe sind leider völlig aus der Mode gekommen“, bedauert Dr. Schmall. Auch beim Abwaschen und Putzen sollte man die Hände schützen und Gummihandschuhe tragen. (hei)